

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 31 (1958-1959)

Heft: 2

Artikel: Wo soll sich der Lehrer setzen?

Autor: Fürst, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei der erwähnten Neuerung ging man von einigen technischen Überlegungen aus, die im folgenden kurz erwähnt seien.

Das Prinzip der Lüftung eines Raumes besteht im Wesentlichen darin, daß am einen Raumende mittels eines Ventilators die verbrauchte Luft abgesaugt und wegbefördert und am andern Raumende durch Saugwirkung oder mittels eines zweiten Gebläses ein entsprechendes Quantum Frischluft aus dem Freien bezogen und in den Raum geleitet wird. Mit dieser Anordnung erzeugt man also eigentlich nichts weiter als einen kontinuierlich fließenden und in der Luftmenge geregelten Durchzug, der sich allerdings dadurch von einer Fensterlüfterei unterscheidet, daß alle Zufälligkeiten der Mengenregulierung ausgeschaltet und die stündlich nötige Raumspülmenge jederzeit garantiert werden. — Mit solchen zwei Ventilatoren und einigen Kanälen ist das Lüftungsproblem aber erst zur Hälfte gelöst. Bei beispielsweise 10 Grad Kälte im Winter würde ein mit so eiskalter Frischluft durchspülter Raum schon nach wenigen Minuten so weit ausgekühlt sein, daß die Rauminsassen rasch zum Frieren kämen, die Anlage abgestellt werden müßte und der Endzweck der kontinuierlichen Durchlüftung damit verfehlt würde. Die Technik hilft sich nun so, daß der Frischluftstrom mittels eines separaten Luftheritzers zuerst von minus 10° C auf etwa Raumtemperatur von z. B. 20° C vorgewärmt und dann erst in den Spülraum eingeführt wird. — Eine solche Lüftung wirkt dann technisch einwandfrei, weist aber andererseits den wirtschaftlichen Nachteil eines bedeutenden zusätzlichen Wärmeverbrauches für die Vorwärmung der Frischluft auf,

der im Schulbetrieb das Heizbudget auf untragbare Höhen schraubt.

Bei der erwähnten Neuerung wurde der Hebel nun an dieser schwach gebliebenen Stelle der Ventilation angesetzt. Anstatt die Frischluft auf der Eintrittsseite mit hohem Kostenaufwand künstlich aufzuheizen und die ganze Wärme auf der Abluftseite auf kürzestem Wege wieder ins Freie auszublasen, wird in einem sog. Wärmetauscher die Wärme der Abluft entzogen und die Frischluft damit gratis auf eine erste Stufe vorgewärmt. Quantitativ wird diese Wärmezurückgewinnung noch dadurch unterstützt, daß alle im Raume anfallenden Abfallwärmequanten wie biologische Körperwärme der Rauminsassen usw. im Rückführungsprozesse mit einbezogen werden und selbsttätig dazu verhelfen, den Kostenaufwand für die letzte Stufe der Frischluftvorwärmung auf ein tragbares Maß abzusenken.

Die Verwendbarkeit des neuen Prinzips hat sich bereits im Chaletbau, in Tresor- und Schalterräumen von Banken, in Druckereien, galvanischen Anstalten, in der Textilindustrie, in Gasthäusern, sozialen Verpflegungsanstalten usw. soweit bestätigt, daß deren Einführung im Schulbau eigentlich nichts mehr im Wege steht.

Es wäre zu untersuchen, ob in Anbetracht der Wichtigkeit der Frage nicht eine Probeanlage im Schulhaussektor erstellt und genauerer Prüfung auf Eignung unterzogen werden könnte. Die Aussichten auf einen Fortschritt in der Lösung der Schullüftungsfrage läßt die Anregung zu, einen Versuch dieser neuen Möglichkeit zu unternehmen, wobei — laut eingezogenen Erkundigungen — auch z. B. ein umbaufälliges, älteres Objekt als Probeanlage verwendet werden könnte.

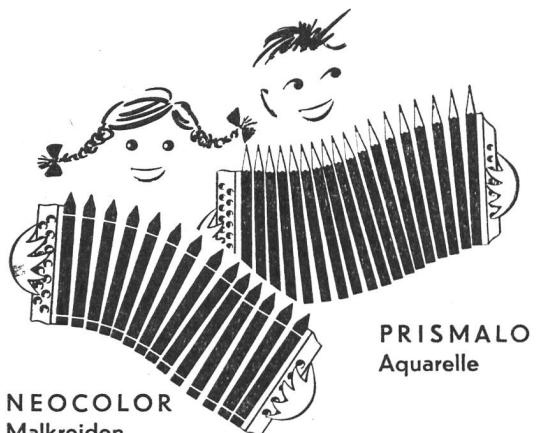
Wo soll sich der Lehrer setzen?

Die Klasse hat einen kleinen Ausflug unternommen. Die Kinder haben sich zur Erholung an den Tischen einer am See gelegenen Gartenwirtschaft niedergelassen. Wie alle versorgt sind, schaut sich auch der Lehrer nach einem Platze um. Wo soll er sich setzen?

Ganz natürlicherweise und menschlicherweise fühlt er sich vor allem zu den Tischen der Mädchen gezogen. Die größeren Mädchen haben auch den schönsten Platz ausgewählt, und an ihrem Tisch ist einladend ein Stuhl freibleiben. Der Lehrer fühlt die starke Versuchung, sich dort niederzulassen. Aber eine Stimme warnt ihn: Wenn du deinen Gelüsten nachgibst, so werden auch die Schüler ihren

Gelüsten nachgeben, und dann wirst du Widerwärtigkeiten erleben. Er hat zwar die Klasse gut in der Hand; er steht auch zu den Buben gut. Er glaubt nicht, daß sie eifersüchtig würden. Aber «der Mensch, er versuche die Götter nicht!»

Er schaut sich nach einem andern Platze um. Soll er sich zu den Knaben setzen? — Er bemerkt, daß die Tische, wo die angenehmeren Knaben sitzen, schon besetzt sind. Bei etlichen Lausbuben fände er noch Platz. Dort zieht es ihn aber nicht hin; zudem würde es so aussehen, als ob er sie beaufsichtigen wollte, ob er ihnen nicht traute. — Soll er sich allein an ein Tischchen setzen? Das behagt ihm auch nicht. Er möchte sich nicht absondern, nicht aus der

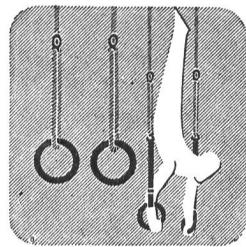


**Tonangebend in
leuchtenden und ausgiebigen
Farben!**

CARAN D'ACHE

Schweizer Fabrikat

**Turn-
Sport- und
Spielgeräte-
fabrik**



Alder & Eisenhut AG Küschnacht-Zch.
Ebnat-Kappel

**Prefßspanhefte
Wachstuchhefte
Schulhefte**

EHRSAM-MULLER SÖHNE & CO.
Zürich 5 Limmatstrasse 34 Telefon (051) 42 36 40

Institut auf dem Rosenberg St.Gallen

Schweizerisches Landschulheim für Knaben (800 m ü.M.)

Primar- Sekundarschule, Real-, Gymnasial- und Handelsabteilung. Spezialvorbereitung für Aufnahmeprüfung in die Handels-Hochschule St.Gallen, E.T.H. und Technikum. Staatliche Deutsch-Kurse. Offiz. franz. und engl. Sprachdipl. Juli/Sept.: Ferien-Sprachkurse. Schülerwerkstätten. Gartenbau.

GRUNDGEDANKEN:

1. Schulung des Geistes und Sicherung des Prüfungserfolges durch Individual-Unterricht in beweglichen Kleinklassen.
2. Entfaltung der Persönlichkeit durch das Leben in der kameradschaftlichen Internatsgemeinschaft, wobei eine disziplinierte Freiheit und eine freiheitliche Disziplin verwirklicht wird.
3. Stärkung der Gesundheit durch neuzzeitliches Turn- und Sporttraining in gesunder Höhenlandschaft (800 m ü. M.).

Persönliche Beratung durch die Direktion:
Dr. Gademann, Dr. Reinhard, Dr. Lattmann

SSL

Vertriebsstelle des Schweizerischen Schullichtbildes
Grenzacherstrasse 110
Telephon (061) 32 14 53

Geographie
Geschichte
Anthropologie
Zoologie
Botanik
Physik
Chemie
Projektoren
Mikroskope
Wandbilder
Farbdias



Ihre vorteilhafte Bezugsquelle für Anschauungs- und Demonstrationsmaterial
Wir unterbreiten Dia-Auswahlsendungen

Gemeinschaft der Klasse austreten oder gar tun, als ob er Distanz nähme, um sie besser im Auge behalten zu können.

Schließlich sieht er an einem Tische zwei große Schüler der obersten Klasse, ausgemachte Lausbuben, aber dorffremd, aus dem Welschland kommend, bei Bauern des Dorfes verkostgeldet. Die würden sicher gerne Radau machen, aber zu zweit geht das nicht gut. Der Lehrer setzt sich zu ihnen, benutzt die Gelegenheit, um ein wenig mit ihnen zu welschen, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und sich über ihre Verhältnisse zu erkundigen. Dabei trifft er mehrere Fliegen auf einen Schlag. Er leistet den beiden sich etwas verloren fühlenden Gesellschaft, bezeugt ihnen sein Interesse, verhindert sie zugleich, sich doch noch als Störefriede aufzuspielen, ohne den Eindruck zu erwecken, er wolle sie beaufsichtigen. Die andern Schüler aber haben keinen Grund zu Eifersucht, sie haben selber das Gefühl, daß der Lehrer das Richtige tut. Die Ruhepause verläuft sehr harmonisch und ungetrübt.

Ist es denn so wichtig, wo der Lehrer sich setzt? Muß er bei allem überlegen, welche Folgen sein Tun zeitigen könnte? — Soll bei einem solchen Ausflug nicht auch der Lehrer einmal ausspannen und nach Herzenslust handeln können?

Alles, was der Lehrer tut, hat seinen Sinn und trägt seine Früchte, erfreuliche und weniger erfreuliche. Dessen muß sich der Lehrer bewußt sein. Auch für ihn soll der Ausflug eine Abwechslung sein und darum auch eine Erholung. Dies ist aber nur dann der Fall, wenn alles einen erfreulichen Verlauf nimmt. Was nützt es ihm, wenn er sich gehen läßt, dadurch Unordnung heraufbeschwört, welche Ärger und Mißmut nach sich zieht. Darum überlege der Lehrer wohl, wo er sich setze. Wenn auch nicht immer zwei Welsche da sind, welche sich ihm als Lösung darbieten, so wird die Überlegung doch in jedem Fall einen Weg finden, der besser ist als derjenige des augenblicklichen Gelüstens.

Hans Fürst, R. b. K.

*

Schulfunksendungen im Mai

Erstes Datum: Jeweilen Morgensendung (10.20—10.50 Uhr)
Zweites Datum: Wiederholung am Nachm. (14.30—15 Uhr)

6. Mai/16. Mai: *Glarner Schabziger*. In einer Hörfolge schildert Hans Thürer, Mollis, den Werdegang bei der modernen Fabrikation dieses weltbekannten Kräuterkäses. Die Schulfunkzeitschrift (Verlag Ringier, Zofingen) bietet reichhaltigen Vorbereitungsstoff und gutes Bildmaterial. Ab 6. Schuljahr.
8. Mai/12. Mai: *Walschutz*. In einer packenden Hörfolge von Uwe Storjohann, die von Dr. Alcid Gerber, Basel, für den Schweizer Schulfunk bearbeitet worden ist, wird der Schü-

ler mit der Walfischjagd und den Anstrengungen gegen die Ausrottung dieses Riesengeschlechtes bekannt gemacht. Zur Behandlung des Wales bietet die Schulfunkzeitschrift gute Zeichnungen und Texte. Ab 6. Schuljahr.

13. Mai/21. Mai: *Durch Feld und Buchenhallen*. Ernst Segesser, Wabern, führt die Schüler ab 7. Schuljahr ein in die romantische Welt der Eichendorf'schen Wanderlieder. Im Zusammenhang mit dem Lebenslauf des Dichters werden 5 Lieder erläutert, nämlich: «Kein Stimmlein noch schallt», «Durch Feld und Buchenhallen», «Wem Gott will rechte Gunst erweisen», «O Täler weit, o Höhen» und «Es war, als hätt der Himmel».
14. Mai/19. Mai: *Le premier jour à Paris*. Dr. Josef Feldmann, Sursee, beginnt damit eine Reihe von Französischsendungen, ab 3. Französischjahr, wobei der Schüler mit dem Leben und den Sehenswürdigkeiten von Paris bekannt gemacht wird.
20. Mai/30. Mai: *Wir bauen eine Geschichte*. Traugott Vogel, Zürich, wagt mit dieser Sendung den Versuch, die Schüler am Werden einer einfachen Geschichte teilnehmen zu lassen, wobei sie den Schluß der Erzählung selber finden sollen. Die zu entwickelnde Geschichte trägt den Titel «Das Affenhaus». Ab 6. Schuljahr. Zuschriften über diese Sendung sehr erwünscht!
22. Mai/28. Mai: *Adrian von Bubenberg*, der Held von Murten, wird von Christian Lerch in einem Hörspiel dargestellt. Die Behandlung der Schlacht von Murten, resp. des Burgunderkrieges wird für das Verständnis der Sendung hilfreich sein. Ab 6. Schuljahr.
29. Mai/2. Juni: *Jugendzeit Friedrichs des Großen*. Es dürfte auch den Primar-Oberschülern nichts schaden, einmal geschichtlich über unsere Landesgrenzen hinauszuschauen und mit Dr. Josef Feldmann, Sursee, die Jugendzeit des «Alten Fritz» mitzuerleben. Ab 7. Schuljahr.

*

Eidgenössische Maturitätsprüfungen 1957 Examens fédéraux de maturité 1957

Ort u. Datum Lieu et date	Kandidaten Candidats				bestanden admis	durchgezählt réussis
		A	B	C		
<i>A. Gesamtprüfungen Examens complets</i>						
Lugano 23 fév.-2 mars	Schweizer - Suisses 1} 1 Ausländer - Etrangers — } 1	A — — — B — — — C 1 1 —				
Zürich 6.-13. März	Schweizer - Suisses 39} 41 Ausländer - Etrangers 2} 41	A 3 1 2 B 31 21 10 C 7 2 5				
Lausanne 14-20 mars	Schweizer - Suisses 12} 16 Ausländer - Etrangers 4} 4	A 4 3 1 B 8 5 3 C 4 3 1				
Locarno 5-12 juillet	Schweizer - Suisses 2} 3 Ausländer - Etrangers 1} 1	A 1 — 1 B 2 2 — C — — —				
St.Gallen 16.-21. Sept.	Schweizer - Suisses 49} 53 Ausländer - Etrangers 4} 4	A — — — B 32 21 11 C 21 13 8				
Neuchâtel 9-14 sept.	Schweizer - Suisses 13} 15 Ausländer - Etrangers 2} 2	A 4 4 2 B 4 2 — C 7 5 2				
	Total	129	129	83	46	